Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 ₰ unter Kreuzband 70 ₰ für den Monat
d. d. Post 1.50 ℳ vierteljährl. ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postscheckkonto Köln Nr. 29023 Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 28. **Neunkirchen, Samstag den 11. Juli 1931.** **39. Jahrgang.**

In einem Tal, bei armen Hirten,
erschien in froher Kinderschar,
als die Johanniskäfer schwirrten,
Freund Hoover mit dem Feierjahr.
Frei nach Schiller.

Depression

übersetzt man in der Wirtschaft mit Niedergang. Es ist seit 1928 ein viel benutztes Wort. Präsident Hoover, dessen Name jetzt in aller Mund ist, wendet es auch an, indem er am Schlusse der Pariser Verhandlungen sagt:

„Die Welt muß in diesem Jahre, das dem wirtschaftlichen Wiederaufbau gewidmet sein soll, ernstlich über die Ursachen nachdenken, die zur allgemeinen Depression beigetragen haben. Ich brauche nicht zu wiederholen, daß eine dieser Ursachen die auferlegten Lasten und durch die Wettrüstungen hervorgerufenen Befürchtungen sind."

Deutschland kann nur immer klagen über die ihm auferlegten Zins- und Zahlungslasten. Während ein Teil der Siegerstaaten schwer an seinen Rüstungen zu tragen hat, ist dies bei uns zwar nicht der Fall, aber wir müssen die Rüstungen der Anderen mit bezahlen.

Den härtesten Druck verursachen die Zinsen. An anderer Stelle stehen in dieser Nummer die Zinsen, welche Deutschland bezw. das Reich jährlich für seine Verschuldung an das Ausland zu zahlen hat: ein und eine Viertel Milliarde ℳ. Wie viel die deutsche Industrie, Städte, Provinzen, Handelsunternehmungen für Auslandschulden an Zinsen zu bezahlen haben, ist nicht bekannt, aber es wird die Summe der Reichszinsen bei Weitem übertreffen. Mit dem zusammen geliehenen Gelde haben wir eine Zeitlang die Depression überwunden und eine Scheinblüte erzeugt. Normale Zinsen sind es nicht, sondern viel zu hohe Zinsen.

Zu diesen Auslandzinsen kommen hinzu die Zinsen für die uns aufgebürdete Reparationsschuld, zu deren Abtragung wir im Laufe der langen Tilgungszeit dreimal so viel für Zinsen aufbringen müssen, wie die Schuld selbst beträgt; ferner die Zinsen für die Verschuldung im eigenen Lande, ein ganzes Meer, dessen hochgehende Wogen alle Anstrengungen verschlingen. Die Depression wird niemals überwunden werden, wenn der Zins selbst nicht überwunden und so weit gesenkt wird, daß er tragbar ist.

Die Zahl der Menschen, beschäftigt mit der Ueberwachung, Einziehung und Eintreibung der Zinsen ist sehr groß. Vergleiche, Konkurse, Prozesse, die wegen der finanziellen Zusammenbrüche geführt werden müssen, beschäftigen ein Heer von richterlichen Beamten und Rechtsanwälten. Niemals werden sich unter dem hohen Zinsdruck die verschuldeten Länder frei machen und frei arbeiten können, so lange ihre Führer nicht den Mut haben, im eigenen Lande den Zinsfuß zu senken und Anleihen im Auslande unter scharfe Kontrolle zn nehmen. Es wäre besser für unser Volk gewesen, nach dem verlorenen Kriege Jahre lang durch das Tal der Armut zu gehen, als die Scheinblüte zu erleben, die uns das Auslandkapital gebracht hat. Jetzt stehen wir wieder an einem Wendepunkte. Ein großer Teil des Auslandkapitals hat die Flucht ergriffen. Wie viel Inlandkapital dabei ist, wird niemals festgestellt. Die Zahl der Arbeitslosen ist groß. Dennoch wäre jetzt gerade der Zeitpunkt gekommen, wo ein kluger und starker Wille die Zinsknechtschaft brechen könnte.

Ein Aufruf der Reichsregierung zum Feierjahr

Berlin, 7. Juli. Die Reichsregierung erläßt zum Gelingen des Hooverplanes folgenden Aufruf:

Die weitschauende und staatsmännische Initiative des Präsidenten Hoover wurde von Erfolg gekrönt. Die seelische Entlastung und die Hoffnung auf Wirtschaftsbesserung, die dieses Ergebnis mit sich bringt, löst allseits freundschaftliche und freudige Gefühle aus. Der Entschluß zu raschem und durchgreifendem Handeln eröffnet weitgehende Möglichkeiten zu einer Wiedergesundung der Welt. Das deutsche Volk ist sich darüber klar, daß die endgültige Durchführung des Hooverplans ihm als dem Schwerstbelasteten die verhältnismäßig stärkste Erleichterung bringen wird. Die Einigung über das Feierjahr konnte nur durch verständnisvolle Mitwirkung aller Beteiligten erreicht werden, von denen einige Staaten eine Vergrößerung eigner Schwierigkeiten und erhebliche Unbequemlichkeiten im Interesse der Gesamtauflösung auf sich nehmen mußten.

Der hochherzige Verzicht des amerikanischen Volkes hat jedoch ein begrüßenswertes Echo ausgelöst. Wir erkennen dankbar an, daß in der Stunde schwerster wirtschaftlicher Gefahr Deutschlands dieses Verständnis für seine Lage gefunden hat. Deutschland ist auch nach Eintritt des Feierjahrs keineswegs seiner wirtschaftlichen und finanziellen Nöte überhoben. Es kann die ihm verbleibenden Mittel nicht benutzen, um die Opfer, die die Regierung der Bevölkerung hat zumuten müssen, bei aller Milderung gewisser Härten herabzusetzen. Es darf nicht in seinen äußersten Anstrengungen, zu sparen, nachlassen. Die gesamten Erleichterungen, die der Hoovers che Plan Deutschland bringen wird, werden zur Konsolidierung der öffentlichen Finanzen restlos benötigt und verwandt werden.

Die hierdurch eintretende Erleichterung des Geld- und Kreditmarktes muß der deutschen Wirtschaft zugute kommen. Eine Erhöhung irgendwelcher Ausgaben des Reichs, auf welchem Gebiet auch immer, ist während des Feierjahrs nicht möglich. Darüber hat der Reichskanzler der amerikanischen Regierung eindeutige Erklärungen abgegeben. Das Hoover-Jahr soll die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft und darüber hinaus der wirtschaftlichen Erholung der Welt dienen. Soll sich die Hoffnung verwirklichen, daß in der gesetzten Zeit dieses Ziel erreicht wird, so ist eine engere Zusammenarbeit der Völker erforderlich. Die nächsten Monate werden Gelegenheit zu einer solchen Zusammenarbeit bieten. Die Heilung der Wunden dieser Krise und die Vorsorge gegen den Wiedereintritt ähnlicher Weltkatastrophen müssen das gemeinsame Ziel sein, von dem sich die Staatsmänner und die Völker bei der Lösung der noch größeren Aufgaben des kommenden Jahres leiten lassen.

Rundschau.

Der Abschluß der Verhandlungen in Paris.

Am 6. Juli gab Präsident Hoover in Washington bekannt, daß in Paris über das einjährige Moratorium der Kriegsschulden die Einigung zustande gekommen sei. Die gestundeten Zahlungen müssen verzinst und in 16 Jahresraten zurückgezahlt werden. Der Text des Abkommens zwischen der amerikanischen und der französischen Regierung hat folgenden Wortlaut:

1. Die Zahlung der Schulden zwischen den Regierungen wird vom 1. Juli 1931 bis zum 30. Juni 1932 eingestellt.

2. Das Reich zahlt die Summe der unbedingten Jahresraten an die BIZ., doch ist die französische Regierung damit einverstanden, daß, was sie betrifft, die so vom Reich geleisteten Zahlungen in Bonds angelegt werden, die von der Deutschen Reichseisenbahn zu garantieren sind.

3. Alle Zahlungen sind verzinsbar unter den Bedingungen, die von der amerikanischen Regierung angeregt wurden. Sie sind tilgbar in 16 Jahresraten vom 1. Juli 1933 ab.

4. Die gleichen Bedingungen sind anwendbar auf die von der Deutschen Reichseisenbahn auszugebenden Bonds.

Ueber drei Punkte, welche Amerika weniger interessieren, darunter auch die Sachleistungen, soll von Land zu Land verhandelt werden.

Das Feierjahr. Tatsächlich steht so in der Zeitung, „Ein Aufruf der Reichsregierung zum Feierjahr", dann muß es doch wohl wahr sein. Ist ein Feierjahr angebrochen, wird wohl auch der 20prozentige Pensionsabzug bei den Berginvaliden in einen 4prozentigen umgewandelt und diese armen Leute brauchen nicht auf die gewohnte Pfeife Tabak zu verzichten, woran der Vater Staat auch noch eine Kleinigkeit verdient. Den Aufruf lassen wir nachstehend folgen, denn er ist ein Dokument der Freude, die sich nun doch wahrscheinlich alljährlich um die Zeit des Johannimarktes in Siegen wiederholen wird. Man schreibt, Deutschland sei in großer Geldnot gewesen. Die Devisen seien ihm fortgeflogen. Da erschien als rettender Engel, gleichwie in dem Gedicht v. Schiller „Das Mädchen aus der Fremde" Präsident Hoover mit dem Butterwecken; dieser ist zwar in Paris arg versalzen worden, aber doch noch genießbar.

Berlin ist wie umgewandelt, in den Ministerien herrscht frohe Zuversicht. Von den Ministern hat bis jetzt Reichsfinanzminister Dietrich die Sprache wieder gefunden, bei den anderen mögen die Stimmbänder noch geschwollen sein; aber sie erholen sich wieder wie unsere dürren Wiesen nach dem Regen. Der Finanzminister ist, wie auch sein preußischer Kollege dafür bekannt, daß er bei allen Gelegenheiten passende Worte zur Hand hat und so müssen wir auch jetzt seine gute Auffassungsgabe bewundern, mit der er am 7. Juli 12,45 die Vertreter der Presse über die neue Lage aufklärte:

Die deutsche Wirtschaft habe eine schwere Nervenprobe durchgemacht, er gebe zu, daß ihre Lage verschiedentlich zu rosenrot angesehen worden ist. Daß sie aber den Ansturm der letzten zehn Monate ausgehalten habe, sei ein Beweis für ihre innere Stärke. Kurzfristige Schulden verstoßen gegen d. Grundsatz gesunder Finanzpolitik, aber die Reichsregierung sei nicht daran beteiligt gewesen, sie habe nur vor einem halben Jahr einen Kredit von 500 Millionen ℳ bei Lee Higginson in Neuyork aufgenommen, der aber noch anderthalb Jahre läuft. Aber bei den Ländern und Gemeinden und bei der Privatwirtschaft sei die kurzfristige Verschuldung sehr groß. Die Reichsregierung werde (nun) bei allen öffentlichen Organen auf sparsamste Wirtschaft drängen und eventuell diese erzwingen, sowie den Kreditmißbräuchen in der privaten Wirtschaft entgegentreten. Die Reichsregierung werde dafür sorgen, daß die gesamten Ersparnisse für das Schuldenfeierjahr ohne Einschränkung der Festigung der öffentlichen Haushalte und der Sicherung der Kassenführung sowie auch der Rückzahlung schwebender Schulden zugute kommt. Deutschland sei auf ausländische Geldgeber angewiesen. Die zurückgezogenen Gelder müßten wieder nach Deutschland zurückfließen.

Die vom „Rauhen Grund."

Roman von Paul Grabein.

9) (Nachdruck verboten.)

Allein trat Steinsiefen über die Schwelle und klinkte hinter sich zu. Mit Rücksicht auf die Musizierende so behutsam, daß sie auch jetzt noch nichts vernahm, sondern ruhig weiterspielte. Ohne sich zu rühren, blieb er bei der Tür stehen. Nur in seinen Augen war Bewegung. Die umfingen in heimlichem Aufflammen das schöne Mädchen, das da ahnungslos am Piano saß. Streiften von dem zarten Pfirsichhauch der Wangen mit ihrem brünetten Ton über den feinen Nacken hin, der sich blendend weiß von dem dunklen Haargelock abhob.

Aber plötzlich brach das Spiel jäh ab, und Marga Reusch fuhr herum, wie wenn sie den heißen Blick durch den duftzarten Batist hindurch wahrgenommen hätte. So sah sie Karl Steinsiefen hinter sich stehen. Ganz verwirrt jetzt, wie ein ertappter Schulbube. „Was machen Sie hier?" Unwillig herrschte sie ihn an.

„Ich — ich hörte nur zu. Ich wollte nicht stören." Es klang demütig. Da schwand der Zorn aus ihren Augen; aber etwas Geringschätziges trat an seine Stelle, wie sie nun erwiderte: „Ich habe Sie ja gar nicht eintreten hören." Und sie wandte sich wieder ihrem Klavier zu, als wäre er gar nicht da. Aber ihr Spiel war jetzt zerstreut und unlustig. Seine Anwesenheit hatte den Zauberbaum dieser lockenden Weisen gebrochen. Und nun stockten die Töne ganz. Sie blätterte unentschlossen in ihren Noten. Da wagte es Steinsiefen, näherzukommen.

„Was war das doch gleich, was Sie eben spielten?" „Die neue Revue aus dem Metropoltheater." — „Ach richtig, ja! Eine famose Musik. Und erst das Stück selbst, die Ausstattung — wirklich erstklassig." „Haben Sie es denn gesehen?" „Natürlich doch! Als ich im April in Berlin war." Sie schenkte ihm einen Seitenblick. Halb Ironie, halb Neid.

Dem da war es vergönnt, dort hinzukommen, zu trinken von den Quellen, nach denen sie dürstete! Dem der nichts damit anzufangen wußte — dieser Halbmann ohne jeden Funken von Temperament.

„Sie möchten gern auf Reisen, Fräulein Marga?" „Damit würde mein Vater wohl nicht einverstanden sein!" „Ja — dann freilich!" Und nach einer Pause wagte er den Scherz, in den er noch einen ernsten Klang hineinlegte: „So müssen Sie eben warten, bis Sie verheiratet sind." Aber sie zuckte nur mit den Schultern — was sollte sie auf einen so geschmacklosen Scherz auch erwidern? — und ihre Hände griffen mechanich wieder einige Akkrode.

Steinsiefen jedoch ließ nicht ab. Langsam kam er noch näher zu ihr heran. „Ich würde meine Frau öfter mal mit auf die Reise nehmen, daß sie rauskäme hier aus dem Nest. Es ist ja wahr: Es ist doch ein richtiges Kaff hier — nicht wahr, Fräulein Marga?"

Es kam noch immer keine andere Erwiderung, als nur die leisen, hallenden Akkorde, die ihre weißen Finger dem Instrument entlockten, wie in Gedanken verloren. Da ward er noch kühner und beugte sich zu ihr nieder. Seine Stimme dämpfte sich dabei zu einem vertraulichen Ton. „Daß Sie das so aushalten können, Fräulein Marga! Sie passen doch gar nicht hierher, in solchen Wirtshausbetrieb! Wirklich — Sie sollten heiraten! Wüßten Sie denn keinen hier — keinen einzigen — mit dem Sie sich das ganz gut vorstellen könnten?"

Sie hörte das Zittern der Erwartung in seiner Stimme, und jetzt traf sie beim Sprechen der heiße Hauch seines Atems am Nacken. Da stand sie auf, so plötzlich, daß er kaum zurückweichen konnte. „Sie werden doch nicht im Ernst eine Antwort auf diese eigenartige Frage erwarten?" Groß und mit einem kalten Blick sah sie ihn an: dann verließ Sie das Zimmer.

Bestürzt blieb Steinsiefen stehen. Dann begann er nachzudenken. War es denn wirklich so schlimm, was er eben vorgebracht hatte? Er meinte, es doch gerade recht geschickt angefangen zu haben — nicht gleich so mit der Tür ins Haus. Aber freilich, für ihr Empfinden. Und nun begann er sich zu schämen. Still machte auch er sich davon. Draußen im Flur traf er Hannes Reusch, der offenbar hier auf ihn zutrat mit einem erwartungsvollen: „Na?" Doch Steinsiefen antwortete nur durch ein betrübtes Kopfschütteln und ging.

Ein heftiger Aerger stieg da in dem Wirt auf. Mit schnellem Schritt wandte er sich dem Familienzimmer zu und trat dort geräuschvoll bei der Tochter ein. „Also den Steinsiefen hast Du mir auch wieder fortgeschickt! Willst Du Dir's denn mit Gewalt verderben? Glaubst Du, daß jetzt überhaupt noch einer Lust verspüren wird, sich an Dich zu machen?"

Marga Reusch zuckte zusammen. Wie plump, dies Wort! Es fiel ihr ebenso auf die Nerven, wie wenn sie den Vater mit dem Messer essen sah. So gab sie gereizt zurück: „Will ich das denn? In Ruhe sollen sie mich endlich lassen hier — alle miteinander!" — „Damit Du als alte Jungfer sitzen bleibst — nicht wahr?" — „Zehnmal lieber das, als einen dieser Bauerntölpel heiraten."

„Bauerntölpel!" Ein Blick schoß zu ihr hin, als fühlte auch er sich mitbetroffen. „Dummes, hochnasiges Frauenzimmer, Du! Aber natürlich, das hat man davon, daß man Dich aufs Pensionat geschickt hat!" — „Ja, Vater —" und sie sah ihn sehr ernst an —, „es wäre freilich besser gewesen, Du hättest es nicht getan. Nun bin ich für diese Welt hier verdorben — und jene andere bleibt mir verschlossen."

Die Roggenstützungsaktion hat einen Erfolg gehabt, der den Reichstag veranlaßte, die Vorgänge durch einen Untersuchungsausschuß aufzuklären. Dadurch ist festgestellt worden, daß die großen Mengen mit Eosin gefärbten Roggens, der zu Fütterungszwecken vom Reich aufgekauft wurde, um den Preis für Brodgetreide zu heben, in den Besitz des Großgetreidehandels gelangte und diesem einen müheloſen und großen Gewinn ermöglichte. Ebenso hat es mit der zollverbilligten Gerste gegangen. Daß die Nutznießer große Juden sind, die im Weltgetreidehandel die erste Geige spielen, braucht niemand zu wundern, denn die sind viel gerissener wie unsere Reichsbeamten. Wir kommen überhaupt nicht wieder auf einen grünen Zweig in Deutschland, so lange die Spekulation gedeiht und in dem seitherigen Umfange fortbesteht.

Kiel. Die englischen Kreuzer „Dorsetshire“ und „Norvolk“ liefen am 6. Juli in den Hafen ein und es fanden die bei solchen Gelegenheiten üblichen Besuche der Schiffskommandanten statt. Der Besuch wird als eine Bekundung beiderseitiger Freundschaft bewertet.

München. Am 4. Juli hat die Polizei das Braune Haus der Nationalsozialisten besetzt und die in Uniform angetroffenen Angehörigen zur Polizeiwache gebracht, von wo sie nach Feststellung ihrer Namen entlassen wurden. — Adolf Hitler hat Beschwerde eingelegt.

Italien führte Zuchthausstrafen ein für Börsenschieber und hat damit die Gefahr für das Volkswohl, welches diesem von der Spekulation her droht, klar erkannt. Sie vollständig auszumerzen durch Strafen, wird wohl auch in Italien nicht möglich sein, ohne das System des Handels von Land zu Land zu ändern und den privaten Handel überhaupt auszuschalten.

Moskau. Eine Rede Stalins in der Konferenz der Wirtschaftler wird in der Sowjetzeitung „Prawda“ verbreitet und erregt viel Aufsehen. Danach ist Stalin mit dem Ergebnis der technischen Fortschritte nicht zufrieden und kündigt die Notwendigkeit von Neuerungen an, welche zum Teil sehr an die kapitalistisch betriebene Wirtschaft erinnern. Auch ist den in den sibirischen Wäldern mit Holzstellen beschäftigten ehemaligen Bauern mitgeteilt worden, daß die Regierung bereit sei, sie in Gnaden wieder aufzunehmen, wenn sie sich mit der kollektivistischen Wirtschaftsführung abfinden würden. Diese Mitteilungen werden wohl für deutsche Ohren bestimmt sein. Es ist klar, daß das bolschewistische Rußland von allen Völkern der Erde Deutschland zuerst zu seinem System bekehren möchte. In Deutschland wohnen die Kräfte, welche Rußland für seine Ziele braucht. Wenn auch der Kommunismus in Deutschland an Stimmenzahl zugenommen hat, so genügt dies nicht. Deshalb wird die Leitung in Rußland jetzt ihr System der Rücksichtslosigkeit ändern, soweit dies möglich ist, ohne das Grundprinzip des Kommunismus, die Aufhebung des persönlichen Eigentums, zu verletzen.

Washington. Präsident Hoover soll über den Abschluß der Verhandlungen in Paris sehr froh gewesen sein, was wir in Deutschland als günstiges Zeichen dafür ansehen wollen, daß die von hier abgereisten Devisen und Gelder nun bald zurückkommen. Es wäre ganz schlimm, wenn wir dieserhalb in Deutschland mehr auf die Franzosen wie auf die Amerikaner warten müßten, denn die ersteren rechnen schon damit, daß wir ihnen den neuen Panzerkreuzer aus Dankbarkeit für das Pariser Museum stiften.

Die Goldwährung

wird von der zunehmenden Forschung über die Ursache der Not auf der einen Seite und der Anhäufung von Gold und großen Werten im Besitz weniger Menschen auf der anderen Seite als der wahre Grund erkannt. Der Amerikaner Henry Ford, selbst einer der reichsten Männer Amerika's, urteilte so: „Wenn es gelingt, die Welt von dem Wahn zu befreien, daß nur Gold Geld sein könne, dann sitzen die internationalen Finanzkönige eines Tages auf einem Haufen toten, wertlosen Metalls.“ Die letzten Ereignisse in Deutschland sollten allen Denkenden die Augen geöffnet haben, daß wir einem Wendepunkte zutreiben, der uns, wenn nicht ein Ausweg gefunden wird, dem Kommunismus in die Arme treiben wird. Die 1080 Firmen, welche sich sozusagen über Nacht geeinigt haben, 500 Millionen *M.* für eine gemeinsame Kreditstützung aufzubringen, haben in richtiger Erkenntnis drohender allgemeiner Verelendung gehandelt, die abzuwenden dies ein kleiner Versuch ist. Nach den Septemberwahlen waren erst große Summen kurzfristiger Kredite aus Deutschland zurückgezogen worden und die Reichsbank mußte Hunderte Millionen Golddevisen opfern. Gute Aktien und Wertpapiere wurden zu niedrigem Preis auf den Markt geworfen. Wer kaufte sie? doch nur solche, die mit Geld in der Tasche zur Auktion gehen. Wer gab den Anlaß zu der Angstmeierei? die das meiste Gold besitzen.

Im „Aufwärts“ vom 9. Juli schreibt W. Weber: „Die Folgen sind bekannt: „Zunahme der Konkurse, Verschärfung der Arbeitslosigkeit, Absinken der Kurse in's Bodenlose, die nun billig in andere Hände wechseln. Und heute erleben wir dasselbe wieder. Die Volkswirtschaft, eigentlich dazu bestimmt, das Volk auf dem Wege des gegenseitigen Austausches mit allem zum Leben Notwendigen zu versorgen, wird zum Spiel unersättlicher Millionäre und Milliardäre. Regierungen, die sich ihnen nicht gefügig zeigen, werden, wie der englische Finanzpolitiker Arthur Kitson behauptet, durch Goldentzug in Schwierigkeiten gebracht.“

„Vielleicht hat mit diesen unmoralischen Mitteln die goldene Internationale die Notverordnungen in Deutschland erzwungen. Daß die deutsche Regierung im Druck war, zeigen die ihr nunmehr von der englisch-amerikanischen Hochfinanz zur Verfügung gestellten kurzfristigen Kredite; wären sie ausgeblieben, es wäre drunter und drüber gegangen.“

Es sind schon viele Vorschläge gemacht worden, wie man den internationalen Honigräubern das Handwerk legen könnte. Einer der besten scheint uns ein Inlandgeld zu sein, garantiert von Landwirtschaft und Industrie, unter besonderer Verwaltung dieser beiden Gruppen. Die Verwaltung müßte dem politischen Parteigetriebe entzogen werden, damit eine Versuchung, eine Verwässerung wie in der Inflation herbei zu führen, nicht aufkomme. Es wäre sonderbar, wenn die unter dem Druck der Not so schnell zustande gekommene Vereinigung der 1080 großen Firmen nicht weitere Pläne wie die Kreditstützung haben würde.

Die Wirtschaftsgarantie.

1080 große deutsche Firmen (Banken, Aktiengesellschaften usw.) haben freiwillig die Verpflichtung übernommen, eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 500 Mill. *M* für Ausfallkredite zu übernehmen. Daraufhin ist sofort eine Verordnung des Reichspräsidenten hierzu erschienen, welche das Angebot in eine gesetzliche Fassung und Ordnung bringt und einen siebenköpfigen Ausschuß für die Leitung vorsieht. Alle Unternehmungen, deren Betriebsvermögen 5 Mill. *M* übersteigt, haften der Golddiskontbank anteilig für Verluste bei Kreditgeschäften, die innerhalb zweier Jahre nach Inkrafttreten der Verordnung des Reichspräsidenten abgeschlossen werden.

Die Garantie der Firmen will die Beschaffung von Auslandkapital erleichtern, wahrscheinlich aber auch so leiten, daß möglichst nichts dabei verloren geht. Die Firmen nehmen nur eine Bereitschaftsstellung ein, aber ihre Einigkeit und Geschlossenheit läßt auf größere Ziele schließen.

Lokales.

* **Neunkirchen.** In der am 2. Juli stattgefundenen gemeinsamen Sitzung des Schulvorstandes und des Gemeinderates wurde der Antrag von Rektor Nierstenhöfer, die Mittelschule bis zur Erlangung der mittleren Reife auszubauen, bis Januar 1932 zurückgestellt; ebenso der damit zusammenhängende Bau einer Rektorwohnung. — Der Antrag Germann, bei Fassung von Beschlüssen in besonderen Fällen Mitglieder des Elternbeirats einzuladen, wurde angenommen. — Antrag Albert Klein, eine Lehrstelle an der Mittelschule abzubauen und Antrag Otto Häbel, die Stelle der technischen Lehrerin in eine Nähschule umzuwandeln und mit einer hiesigen Näherin zu besetzen, fand wohl die Einwilligung des Gemeinderates, aber nicht des Schulvorstandes. — Wir bemerken, daß die Sitzungen des Schulvorstandes nicht öffentlich sind.

— **Die Sommer-Saison-Ausverkäufe beginnen im Regbez. Arnsberg am Montag, den 20. Juli und dauern zwei Wochen.**

— Der Herr Landrat als zuständige Wasserpolizeibehörde hat bereits am 5. August 1930 Nr. 3380 verfügt und die Gemeinde aufgefordert, die Sandablagerung im Wasserlauf der Heller zu entfernen; zur Sicherung der Straße von der rechten Flügelmauer der Brücke bis zum Kanaleinlaß eine Stützmauer — zweckmäßig aus Stampfbeton — herzustellen, das linke Ufer oberhalb des Kanaleinlaßes in etwa 1,5 Meter Breite abzugraben und das neue Ufer böschungsmäßig in der Neigung 1 : 2 herzustellen und mit Rasenbelag und Flechtzaun zu befestigen. Das Gerücht, diese Arbeiten würden ausgeführt, weil der in unmittelbarer Nähe wohnende Obersteiger a. D. Gustav Ginsberg Mitglied des Gemeinderates sei, entspricht nicht den Tatsachen. Wer noch Näheres erfahren will, erkundige sich beim Gemeindevorsteher.

— Wir machen auf die am Sonntag auf dem Römel stattfindende Veranstaltung ehemal. Kriegsgefangener aufmerksam. (Siehe Anzeige). Wenn die Witterung keinen Strich dadurch macht, wird es etwas Großes werden.

— Vor vier Wochen haben zwei Männer hiesige Mädchen veranlaßt, einen Schneiderkursus mitzumachen, den sie in einem Gasthof hierselbst veranstalten wollten. In zwei Fällen ist uns bekannt geworden, daß sie sich eine Anzahlung von je fünf Mark geben ließen, aber sie haben dann nichts wieder von sich hören lassen. Zur Warnung!

— Der Turner Otto Giebeler vom Turnverein Neunkirchen erwarb das Turn- und Sportabzeichen.

— Der hiesige Kirchenchor unternahm am Sonntag Nachmittag einen Ausflug nach Freusburg.

— Das Korn in den Feldern beginnt zu reifen, ein neuer Abschnitt in der Erntetätigkeit steht bevor. Korn, Kartoffeln, Milch und Fleisch bilden für den Gebirgsbewohner in Deutschland die Hauptnahrung und es gibt genug davon. Korn ist neben Kartoffeln die Frucht, auf deren Gedeihen man sich ziemlich verlassen kann und auch mit der zweckmäßigen Düngung scheinen es die Feldbesitzer in diesem Jahre getroffen zu haben, denn man sieht wenig Lagerfrucht. Die Frauen haben Freude an dem guten Aussehen der Gärten. Alles steht sehr schön. In schlechten Zeiten ein gutes Jahr. — Soeben teilt uns ein Leser mit, die „Hellerthaler“ brauche nicht mehr für die Pflege der Landwirtschaft einzutreten, denn das besorgten die Zeitverhältnisse zu Genüge.

Salchendorf. Der neue Sportplatz ist nunmehr fertiggestellt. Als anfangs des Jahres der Sportverein Borussia wieder ins Leben gerufen wurde, da gab es nur eine Parole: „Schaffung eines Spielplatzes.“ Durch verständnisvolles Entgegenkommen der Gemeinde, der Wald- und Hauberg-Genossenschaften, der eingesessenen Industrie und durch die tatkräftige, selbstlose Arbeit der Sportler und Sportfreunde ist in verhältnismäßig kurzer Zeit der Platz vollendet worden. Mit den Arbeiten wurde im März begonnen. Mitten im Walde gelegen, umgeben von Hoch- und Niederwald, ist er wohl einer der schönsten Spielplätze der Umgegend. Die sporttreibende Jugend wird allen denen, die sich um die Fertigstellung verdient gemacht haben, dankbar sein. Der Platz ist Eigentum der Gemeinde und steht in deren Obhut. Am 19. Juli findet die erste Veranstaltung, das Amtsspielfest, hier statt.

Am 9. August beabsichtigt der Sportverein Borussia den Platz unter Mitwirkung aller Nachbarvereine und der Spitzen des Spielverbandes einzuweihen. Damit wird unser Ort in nächster Zeit im Zeichen großer sportlicher Kundgebungen stehen.

Salchendorf. Die für den 19. d. M. geplante Gedächtnisfeier am Kriegerehrenmal muß wegen des hier stattfindenden Amtsspielfestes verschoben werden.

Salchendorf. Am Donnerstag, den 9. Juli, verunglückte der Bergmann Fritz Klein von Burbach auf Grube Heinrichsglück (Stahlseifen) durch Schußverletzung. Er befindet sich im evang. Krankenhause in Kirchen. Wie uns von dort am Freitag mitgeteilt wird, besteht zwar keine Lebensgefahr, aber die Heilung der Wunden dürfte lange Zeit beanspruchen. Durch fallendes Gestein wurde auf gleicher Grube Steiger Otto Thielmann verletzt; in diesem Falle steht baldige Genesung in Aussicht.

Wiederstein. Bei der Neuverpachtung der Jagd der Gemeinde Wiederstein am 6. Juli war Höchstbietender Herr Dr. Siebrecht, Neunkirchen, mit 900 *M.* Die Gemeinde hielt sich Bedenkzeit aus.

Struthütten. Am Mittwoch Abend ertönte das Signalhorn der hiesigen freiwilligen Feuerwehr. Es war blinder Alarm. Als Brandobjekt kam die Schule in Frage. Die Uebungen klappten hierbei tadellos. — Das langjährige Mitglied und Mitbegründer der Wehr, Albert Fischbach wurde zum Ehrenoberbrandmeister ernannt. Noch als 74jähr. beteiligt er sich fast an allen Uebungsstunden. Der Führer Albert Schweitzer wurde als Oberbrandmeister-Stellvertreter gewählt. Der jetzige Oberbrandmeister Alfred Ebener hat die Wehr zu einer beachtenswerten Höhe gebracht. In diesem Jahre kann die Wehr auf ihr 25jähriges Bestehen zurückschauen.

— Ein Versicherungsagent G. von Siegen wurde hier von der Polizei festgenommen. Er hat es durch sein Vertrauen erweckendes Wesen fertig gebracht, Gelder einzuziehen, wozu er keine Ermächtigung hatte. Die Verluste sollen über 100 *M* in Struthütten betragen.

— Sonntag Nachmittag 2 Uhr findet das diesjährige Missionsfest auf dem Altenberg statt, wo die christl. Chöre von hier mitwirken.

Würgendorf. Die Gemeinde hat eine Müllabfuhr eingerichtet und ist die Regelung derselben durch eine Polizeiverordnung vom 1. April genehmigt.

Gilsbach. Die Straße durch den Ort bedürfte dringend einer Teerung, oder gibt es keinen Teer mehr? Die Anwohner und Passanten leiden sehr unter dem Staub, es sind alles dankbare Menschen, wenn man ihnen Gelegenheit zur Dankbarkeit gibt. — Das Schulholz kostete in diesem Jahre, ofengerecht geschnitten und gespalten, 66—70 *M.* — Wenn der Winter kommt und die Arbeit getan ist, wird wieder viel über die Not- und Zweckmäßigkeit einer Viehweide geredet, wie auch im vergangenen Jahre, aber nachher hört man nichts mehr davon. Geeignete Flächen sind im Hauberg reichlich da, aber die großen Haubergbesitzer haben nicht viel Vieh und spüren den Mangel einer Weide nicht. In einer Gemeinde muß man auch den Kleinen helfen.

Herdorf. Im Hotel Brühl befindet sich ein Bild aus neuerer Zeit aus dem bekannten Weindorf Winkel am Rhein. 20 Buben, jeder über 80 Jahre alt, sitzen im Sonntagsanzug um drei Weinfässer herum, als Empfehlung für den Winkeler Wein. Im 8. Jahrhundert wird der Weinort Winkel schon von einem römischen Schriftsteller erwähnt. Winkel hat 3000 Einwohner.

Betzdorf. Die Saison-Ausverkäufe beginnen am Montag den 20. Juni und dauern bis Samstag den 1. August.

— Der Fischbestand in der Sieg hat sich, wahrscheinlich infolge eingestellter Fabriken, gebessert. Es ist Zuzug von Aalen beobachtet worden.

Daaden. Am Bachbett sind infolge des Hochwassers Schäden auszubessern, was in diesem Sommer geschehen wird. Das Landesbauamt Siegburg läßt eine 3 Meter hohe und 26 Meter lange Mauer am Daadenbach aufführen.

Niederschelden. Zu Gunsten des Ausflugsverkehrs fährt jetzt an Sonntagen mittags 12.59 Uhr ein Triebwagen von hier nach Siegen und Hilchenbach.

Siegen. In den Monaten April, Mai und Juni haben in den 23 Gastwirtschaften der Stadt 6449 Gäste an zusammen 9813 Tagen gewohnt. Sieg. Ztg.

— Die Firma H. A. Waldrich, Siegen, erhielt einen größeren Auftrag auf große Hobelmaschinen und Drehbänke nach Rußland.

— Die Mitgliederversammlung der Nationalsozialisten am 6. Juli im Kaisergarten, welcher Gauleiter Wagner aus Bochum beiwohnte, war von 2000 Mitgliedern besucht.

Siegen. Drei Volksschullehrerstellen, die am 1. Juli frei wurden, läßt die Stadt eingehen und spart damit im Jahre an Stellenbeiträgen 15000 *M.* Die Klassendurchschnittsstärke beträgt bei den evang. Schulen 46,2, bei den kath. Schulen 46. Der Rückgang der Schülerzahl läßt auf Geburtenrückgang schließen.

Haiger. Die Stadtverordneten beraten über die Wiedereinführung der Hand- und Spanndienste zum Wegebau, ein zeitgemäßer Gedanke.

Wissen. Die Sieg ist wieder rot, das bedeutet den Tot aller Fische. Bis Dattenfeld ist das Wasser nicht ohne Gefahr für Badende. Betzd. Ztg.

Es war etwas in ihrem Ton, das fiel dem Hannes Reusch seltsam aufs Herz. Fast wie eine Anklage. Und hatte ihm nicht auch die alte, blinde Frau da draußen schon manchmal ganz dasselbe gesagt? Da verstummte er für ein Weilchen. Jedoch kam ihm wieder der Trotz. — „Man hat doch nur Dein Bestes gewollt. Und wer hat denn das voraussehen können? — Aber es ist ja auch alles Unsinn. Nur an Dir liegt's, an Deinem dummen Starrsinn und Dünkel!“

Wütend stieß er mit dem Fuß nach einem Stuhl, der ihm im Wege stand, daß er polternd umschlug, und lief dann mit stampfenden Tritten im Zimmer auf und ab. Wieder einmal empfand sie es mit einer Klarheit, die sie aber weder erschreckte, noch etwa mit Trauer erfüllte. Das war ja alles zu natürlich. Die Alten und die Jungen — Rückstand und Fortschritt — zwei Welten, die sich nicht verstehen konnten, zwei unvereinbare Gegensätze.

Ihre Brauen zogen sich zusammen, wie sie zu Hannes Reusch hinsah. Der aber mäßigte jetzt seine Schritte, und in seine Züge trat ein veränderter Ausdruck, ein Grübeln und Schwanken. Es entging ihr nicht. Da ging sie leise auf ihn zu. „Vater!“ Ein kosendes Anschmiegen war in ihrer Stimme. „Willst Du denn nie mit Dir reden lassen? Du meinst es doch gut mit uns, Vater — nicht?“

Ihre Arme legten sich ihm um den Nacken, und die dunkeln, schönen Augen bettelten stumm. So hatte sie es als Kind immer getan, und nie hatte er ihr etwas abgeschlagen. Auch jetzt wurde dem Hannes Reusch dabei weich.

„Dumme Frage!“ polterte er, aber nur mühsam behielt er den rauhen Ton bei. „Natürlich mein' ich's gut mit euch.“ Da preßte sie sich noch dichter an ihn. „Wenn Du es wirklich gut mit uns meinst, mit dem Hermann und mir, wenn Du uns glücklich machen willst — so zieh' doch mit uns in die Stadt! Du kannst Dir doch auch wahrhaftig Ruhe gönnen auf Deine alten Tage, Vater, hast ja genug vor Dich gebracht, und wenn Du dann noch hier den „Hirschen“ gut verkaufst — —“ „Verkaufen?“

So heftig stieß Hannes Reusch die Tochter von sich, daß sie fast taumelte. Aber er achtete es nicht. Zornrot glühte ihm die Stirn. „Hier das Haus verkaufen, wo ich Zeit meines Lebens gesessen? Nein nie! Eher —“ Drohend schüttelte er die Faust zu dem Mädchen hin, das dastand, ohne sich zu rühren, die Lippen fest aufeinandergepreßt. Der Anblick reizte ihn aber nur noch mehr. „Ja, setz' nur Dein hochnäsiges Gesicht auf! Es hilft Dir alles nichts. Hier, in dieser Stunde sag' ich Dir's: Nicht daran zu denken ist's! Solange der Hannes Reusch lebt, bleibt's hier, wie's ist! Bin ich nicht mehr, habt ihr mich mal rausgetragen auf dem Schragen — dann macht meinethalben, was ihr wollt. Schlachtet die Henne, die euch die goldenen Eier gelegt und deren ihr euch nun schämt. Aber na — einstweilen ist's ja noch nicht so weit. Und ich denke euch den Gefallen auch noch lange nicht zu tun. — So, da hast Du meine Antwort!“

Damit riß Reusch die Tür auf und warf sie krachend hinter sich zu. Marga blieb unbeweglich stehen. Nur um ihre Mundwinkel ging es für einen Augenblick wie ein Aufzucken. Aber gleich wurden die Linien wieder hart. Bloß keine Sentimentalität! Gefiel sich der Vater im Volksstückton, sie tat nicht mit. Und sie ging mit entschlossenen Bewegungen zu ihrem Sessel am Fenster. Dort ließ sie sich nieder: die Arme fest verschränkt, die Knie übereinandergeschlagen.

So blickte sie eine Weile starr vor sich hin, ganz Widerstand. Aber allmählich war ihre Miene nachdenklich. Der Anlaß zu diesem ganzen Auftritt kam ihr wieder in Erinnerung — Steinsiefens versteckte Werbung. Und unwillkürlich stellte sich ihr der Gedanke ein: War es eigentlich klug gewesen, ihn so schroff zu verabschieden? Forts. f.

Große Evang. Kundgebung im Arbachs-Wäldchen bei Salchendorf.

Bei schönem Wetter fand am Sonntag im Arbachswäldchen eine zahlreich besuchte Kundgebung des Evang. Volksdienstes statt. Nach einem Musikstück der Kapelle des Evang. Arbeitervereins Eisern hielt Karl Hofmann Salchendorf eine kurze, treffende Begrüßungsansprache. Es folgten ein Chorlied des Stöckerkreises, ein gut vorgetragenes Gedicht und daran anschließend die biblische Ansprache von Pfarrer Noa-Siegen über ein Wort aus dem 46. Psalm. Nach dem gemeinsamen Gesang des Lutherliedes: „Eine feste Burg ist unser Gott“, einem weiteren Musikstück, Gedicht und Chorlied ergriff Reichstagsabgeordneter Rippel das Wort zu einer Rede über die politische Lage. Er zeichnete ein klares Bild der bisher vom Volksdienst beschrittenen Wege. Der Volksdienst habe volles Vertrauen zu unserem heutigen Reichskanzler Dr. Brüning, der ein Staatsmann von Format sei. Zu fordern sei aber eine Aenderung der letzten Notverordnung, gerechte Verteilung der Steuerlasten und die Durchführung der Befreiung von den Tributlasten. Die Kundgebung, die ein voller Erfolg des evang. Gedanken war, endete mit dem gemeinsam gesungenen Liede: „Ich hab mich ergeben.“

Der Zusammenbruch der Norddeutschen Wollkämmerei-A.-G. ist, wie die Rh.-W.-Ztg. schreibt, eins der schauerlichsten Kapitel der letzten Jahre. Der Gesamtverlust wird auf 200 Mill. *M* geschätzt, davon fallen ca. 30 Mill. auf England. „Norddeutsche Wolle“ gehörte zu den vornehmsten Papieren der deutschen Börse. Ihr Erwerb war kaufkräftigeren Schichten vorbehalten; wer sie besaß, stand in dem Rufe, vor Sorge gesichert zu sein. Der Kurs erreichte 1927 einen Höchststand von 240, 1928 232, 1929 192 Prozent. 1930 fiel er unter 100, am 9. Juli wurde die Terminnotiz ausgesetzt. Aktienkapital und Reserven sind verloren und noch 100 Mill. *M* dazu. Der große Ausdehnungs- und Beteiligungsdrang der Geschäftsleitung hat den Zusammenbruch herbeigeführt.

Konkurse und Vergleichsverfahren in Deutschland.

1929 zählte man im Jahresdurchschnitt pro Monat 820 Konkurse und 408 Vergleichsverfahren, 1931 bis jetzt 945 Konkurse und 587 Vergleichsverfahren.

Englands Dichter Bernhard Shaw will nach Rußland reisen, um, wie er sagt, vor seinem Tode ein Land ohne Kapitalismus und Kapitalisten kennen zu lernen. Shaw ist als schlimmer Kritiker und Spötter bekannt. Werden ihn die Russen einlassen?

Ein schlagender Beweis

des wirklichen Preisabbaues, sind meine außerordentlich billigen Preise für alle Waren.

Es kostet heute:

Nessel, 80 cm brt., Mtr. **42, 39, 26 u. 19** ₰
Hemdentuch, 80 cm brt., Mtr. **68, 55, 46 u. 39** ₰
Weißer Bettdamast, Bandstreifen, Ia Qual., 160 u. 130 cm brt., Mtr. **1.75** ℳ
Schürzen-Siamosen Mtr. **95** ₰
Zephir, uni und gestreift, Mtr. **54** ₰
Waschseide, Ia Qualität, Mtr. **95** ₰
Ein großer Posten Landhausgardinen Mtr. **55** ₰
Eine Partie **Herren-Socken 65** ₰, **Damen-Strümpfe,** schwarz u. farbig, **95** ₰
Damen-Hemden, Kinder-Schürzen, Kissen, Frottiertücher, Taschentücher fabelhaft billig.
Um zu räumen, gebe auf **Damen- u. Kinderwesten 50 Prozent Rabatt.**
Auf sämtliche **Porzellan- u. Glaswaren 30 Prozent Rabatt.**
Auf alle **Manufakturwaren 10 Prozent Rabatt.**
Ein großer Posten Reste billig, billig!

Kaufhaus Wenzel, Neunkirchen.

Rheika hilft haushalten!

Neue Zwiebeln	Pfd. 12	Holl. Blumenkohl	Stück 32
Holl. Schlangengurken	2 Stück 38	Schöne Tomaten	2 Pfd. 58

Puddingpulver	mit Vanille-Geschmack, lose, Pfd.	38
Puddingpulver	mit Mandel-Geschmack, lose „	38
Puddingpulver	m. Schokolade-Geschmack, lose „	58
Hartweizengries	„	26
Citronen-Most	Flasche	50
Orangeade	Flasche	50
Himbeersaft	Flasche	40

Apfelwein, goldklar	Ltr. 48	Johannisbeerwein	Ltr. 75
Obst-Schaumwein	¹/₁ Fl. 125	Stachelbeerwein	Ltr. 75
Bruchreis	10 Pfd. 138	Vollfr. Trinkeier	10 Stck. 75
Vollreis	5 Pfd. 85	Speck, mager	Pfd. 88
Eisbein o. Knochen	Pfd.-D. 98	Salatöl	Ltr. 50
Heine's Würstchen	3 Paar 48	Oelsardinen	5 Dosen 98

Rheinisches Kaufhaus

Kölnerstr. 98 **Neunkirchen** Kölnerstr. 98

Statt Karten.

Alle Bekannte in der Heimat grüßen als Verlobte:

Friedel Schmidt
Albert Dietrich.

New-York, im Juli 1931.

Uhren aller Art — Reparaturen
Goldwaren — Optik
Kassenbrillen
bei
Müllenschläder, Neunkirchen.
Ecke Kölner- und Frankfurterstraße,
gegenüber Gasthof Aßmann. Haltestelle der Post-Kraftwagen.

Achtung! **Achtung!**

Sonntag, den 12. Juli, ab **10 Uhr morgens** findet auf **dem Römel** zwischen Eiserfeld und Neunkirchen bei schönem Wetter ein **Kameradschafts-Treffen aller ehemaligen Kriegsgefangenen des Bezirks Siegerland** statt. **10½ Uhr**

Waldgottesdienst.

Redner: Pastor Eggers, Weidenau.

Mittagessen aus der Kanone, nachmittags Kaffee,
für Mitglieder und deren Familie 50 Pfg.,
für Nichtmitglieder a Person 30 Pfg. einschließlich Kaffee.

In der Zwischenzeit **Kinderspiele und Musikvorträge** des **Hellertaler Musikvereins Neunkirchen.**

Es ladet freundlichst ein

R. E. K. Ortsgruppe Neunkirchen.

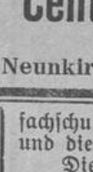
Gewähre bis auf Weiteres, auf
Damen- und Kindermäntel,
Herren-Konfektion und Hüte
20—25 Prozent Rabatt.
Ferner auf **Manufakturwaren**
15 Prozent Rabatt.
Mützen für die Volksschulen sind neu eingetroffen.
Consumgeschäft Fritz Petri.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag, den 12. Juli, vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Missionar Blecher.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.
Sonntag, den 12. Juli Missionsfest: 9 Uhr Frühgottesdienst im Vereinshause Struthütten, 10,05 Uhr Hauptgottesdienst (Mitwirkung Kirchenchor), 11,15 Uhr Kindergottesdienst. Christenlehre. Nachmittags 2 Uhr Nachfeier in Struthütten (bei günstiger Witterung im Altenberg). Donnerstag Abend 8,15 Uhr Andacht in der Kirche.

Sonntag, den 12. Juli
katholischer Gottesdienst.
7¾ Uhr in Neunkirchen (neue Schule)
9¼ Uhr in Würgendorf (Betsaal am Bahnhof).

Neunkirchener Kriegerverein.
Samstag Nachmittag
Arbeiten am Denkmal
(Steinbruch).



Freiw. Feuerwehr Neunkirchen.
Samstag, den 11. 7., nachm. 5¾ Uhr
Uebung
der 1., 2. u. 3. Abtlg.
Der Oberbrandmeister.

Turnverein Neunkirchen.
Samstag, d. 11. 7. abends 8¼ Uhr im Vereinslokal
Monatsversammlung.
Wichtige Tagesordnung.
Der Vorstand.

Gärballons
bedeutend billiger!
jede Größe vorrätig.
Korken — Spunde
Schläuche — Gärröhren
Vierka-Weinhefen
Sämtliche Hilfsmittel zum Einmachen!
Opekta 0.25, 0.50, 1.70
Salizyl — Weinsteinsäure
Citronensäure — Weinstein
empfiehlt
Central-Drogerie
W. Titsche
Neunkirchen — Telefon 329.

Dr. Stähler
Frauenarzt
Siegen
verreist
bis 9. August.



Stets frisch bei:
Albert Weth Wwe., Wahlbach



Geflügelzuchtverein Neunkirchen u. Umg.
Samstag, den 11. Juli, abds. 8¼ Uhr
Versammlung
im Lokale **Kliebe, Neunkirchen**
Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Gut erhaltener
weiß email. Herd
zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Z.

Waldbeeren
sind eingetroffen.
Carl Specht.

Jagdverpachtung.

Die Verpachtung der Jagd in der **Gemeinde Neunkirchen** einschließlich Hellerberg und Rasberg und ausschließlich Kunstertal ungefähr 210 ha groß, soll am **Montag, den 27. Juli 1931, nachmittags 4 Uhr** im **Gasthof H. Thielmann** in **Neunkirchen** öffentlich meistbietend für die Zeit vom **15. August 1931 bis 14. August 1940** erfolgen.

Die Bedingungen liegen in der Zeit vom 11. Juli bis 24. Juli bei dem Unterzeichneten zur Einsicht öffentlich aus und werden im Termin bekannt gegeben.

Neunkirchen, den 10. Juli 1931.

Der Jagdvorsteher.
Panthöfer.

Gasthof Aßmann
Inh. **Petersen**
Sonntag
musik. Unterhaltung.

1 Kuhwagen
steht zu verkaufen.
Würgendorf, Hausnr. 24.

Zum baldigen Eintritt
Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Taschenfahrpläne
Buchhandlung H. Braun

Die Vorräte der Welt

an Getreide, Kaffee, Baumwolle, Wolle, Kohle, Erze sind zur Zeit so bedeutend, wie sie wohl niemals waren. Deshalb die billigen Preise, Bankerotte, Arbeitslosigkeit, Verzweiflung. Die Menschheit sucht an einem Auswege aus dem Ueberfluß und kann ihn nicht finden, weil alle Länder der Erde Sklaven des Goldes sind. Auch der ehemal. englische Ministerpräsident Lloyd George, trotz seinem schneeweißen Haar ein rechter Feuerkopf, untersuchte diesen eigenartigen Zustand der zunehmenden Armut und sagt, sie sei in der Geschichte beispiellos. Nach dem britischen Handelsamt fielen die Preise, die im Jahre 1924 mit 100 anzunehmen sind, auf 82,1 1929, 71,9 1930 und 63 Mitte 1931.

Arbeitsmarktbericht des Arbeitsamtes Siegen.

In der Zeit vom 16. bis 30. Juni blieb die Gesamtzahl der Arbeitssuchenden mit 14 503 (62,7 auf 1000 Einwohner unverändert.

Herdorf. Das Spielfest der Schulen Herdorf, Dermbach und Sassenroth findet am 17. und 18. Juli auf dem Sportplatz in Herdorf statt. — Die Grube San Fernando bekam für den neuen Schacht ein Förderseil im Gewicht von etwa 100 Zentner, zu dessen Transport 6 Pferdegespanne erforderlich waren.

Kreuztal. Landwirt Friedrich Münker erhielt als Viehzüchter und Mitglied des Kontrollvereins für Milchleistung den Provinzial-Siegerehrenpreis. Er hat eine rote Kuh, deren Durchschnittsleistung im Kontrolljahr 1929/30 5976 Liter Milch mit 4,07 Prozent Fettgehalt betrug.

Altenkirchen. In der Nacht zum Montag fuhr der 22jähr. Walter Hassel aus Wöllmersen, mit einem Fräulein aus Düsseldorf auf dem Soziussitz, einen Fußgänger an und flog selbst vom Rade. Er starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Der Angefahrene erlitt einen Schenkelbruch, das Mädchen war leicht verletzt.

Vom Westerwald wird aus Marienberg über eine starke Verwüstung der Kartoffelfelder durch Wildschweine geklagt, was man, nachdem der Abschuß schonungslos durchgeführt wurde, nicht erwartet hätte. Bei den Berichterstattern kommen auch, wie bekannt Uebertreibungen vor, sobald es sich um Wildschweine handelt.

Waldbroel. Ein Gärtnerlehrling aus Morsbach fiel in der Dunkelheit vom Kirschbaum und wurde erst später gefunden. Er liegt nun sehr schwer verletzt in der Klinik zu Bonn.

Breitenau. Ein Kind hatte nach dem Genuß von unreifem Obst Wasser getrunken und starb im Krankenhause zu Selters unter schrecklichen Schmerzen.

Recklinghausen. Bei dem Versuch, einen Griff in die Kasse eines Schanklokals zu tun, wurde ein Wanderbursche durch die Wirtin die um Hilfe rief gestört. Der Bursche ergriff auf dem Fahrrad die Flucht, der Sohn der Wirtin sandte ihm eine Kugel nach, die den Flüchtigen tötete.

Im rumänischen Petroleumgebiet ist erneut Großfeuer ausgebrochen und richtet Riesenschaden an.

Kreistagssitzung in Siegen.

Am Freitag, 3. Juli war Kreistagssitzung und als wichtigster Teil desselben fand die Beratung des Haushaltsplanes statt. Die schlechte Zeit hat es fertig gebracht, das die Beratungen und Beschlüsse des Kreistages mit anderen Augen angesehen werden wie vor dem Weltkriege, denn der Kreis ist nicht allein eigener Unternehmer geworden, er beansprucht auch von den Gemeinden weit höhere Zahlungen, wie sie früher üblich waren.

Zu Punkt 1 machte Landrat Goedecke einige Mitteilungen über Notstandsprogramm, Wegebauten, die geplante Gärtnerfachschule, an der sich die Nachbarkreise nicht beteiligen wollen, und die Ostsiedlung.

Die Punkte 2, 3, 4 und 5 umfassen den Jahresbericht des Chemischen Untersuchungsamtes, den Geschäftsbericht der Kleinbahn Weidenau-Deuz, der Siegener Kreisbahn und den Kreisverwaltungsbericht. Hierüber lag ein gedruckter Bericht vor.

Punkt 6, Kreishaushaltsplan für 1931 erwähnt in der Erläuterung die große Zunahme der Wohlfahrtslasten. Die Ausgaben für die allgemeine Fürsorge betrugen im Vorjahre einschließlich der Nachtragsumlage 436 000 ℳ und werden in diesem Jahre betragen 1 170 000 ℳ. Es ist schwerlich so viel Geld zusammen zu bekommen. Wir müssen uns leider versagen, näher auf die Verhandlungen einzugehen, die in allen Teilen unter dem Druck der Geldnot nicht erfreulich waren. Wir erwähnen nur die großen Wegebauprojekte zwischen der Schränke, Eisern und der Stadt Siegen, deren erster Teil, Eisern-Siegen, 176 000 ℳ erfordert, die sich aus 45 000 ℳ Zuschuß zur Grundförderung, 95 800 ℳ Darlehn aus der verstärkten Förderung, der Rest aus Beiträgen der Gemeinden und des Kreises zusammensetzen. Die Gemeinde Eisern läßt aber erklären, daß sie keinen Beitrag geben könne.

Sodann liegt noch ein Antrag der Gemeinde Oberdresselndorf auf Uebernahme der Grunderwerbskosten durch den Kreis für den Wegeneubau Oberdresselndorf-Liebenscheid vor. Diese neue Straße, obgleich noch nicht fertig, wächst sich schon jetzt zu einem Schmerzenskinde für den Kreis aus. Ursprünglich sollte die Gemeinde O.-D. 25 000 ℳ Wegebaukosten zahlen, wovon sie ganz befreit zu werden wünscht. Die Rechnungskommission hat den Antrag gestellt, der Gemeinde 5000 ℳ Zuschuß und 5000 ℳ Darlehen zu den Grunderwerbskosten zu gewähren, aber so lange die Holzpreise nicht besser werden, kann die Gemeinde überhaupt nichts aufbringen.

Marktbericht.

Waldbroel. Viehmarkt am 6. 7. Aufgetrieben: 11 Ochsen, 492 Kühe und Rinder, 156 Kälber, 208 Ferkel. Preise für Kühe 300—425, Rinder 250—400, Ferkel 6 Wochen bis 15 Mk. Handel schlecht.

Frankfurt. Produktenmarkt 6. 7. Weizen gab um 5, Roggen um 10 Mk. gegen letzte Notierung nach. Das Geschäft war klein. Futtermittel ziemlich gefragt und höher. — Schlachtviehmarkt 6. 7. Auftrieb 273 Ochsen, 182 Bullen, 587 Kühe, 454 Rinder, 592 Kälber, 50 Schafe, 5088 Schweine. Marktverlauf: Rinder Ueberhand, Kälber, Schafe, Schweine ausverkauft. Preise, Ochsen A 1 43—47, Bullen A 37—40, Kühe A 34—36, Rinder A 43—47, Schweine A 42—46, C 44—47.

Todesanzeigen. Frau Anna Goeke geb. Beckmann, Betzdorf. — Fuhrunternehmer Wilhelm Christ, Oberscheld, 82 J. — Frau Luise Banholzer, Dillenburg, 44 J. — Eduard Späth, Gilsbach, 93 J. — Ingenieur Gustav Stutte, Kreuztal, 36 J. — August Klein, Salchendorf, 68 J. — Wwe. Friedrich Morgenschweis geb. Etzbach, Wehbach, 81 J.

Denkmalbau.

Die Gemeinde Neunkirchen hat in Verbindung mit der Denkmalskommission für die freiwillige Arbeitsleistung am Ehrenmal folgende Arbeitseinteilung festgelegt:

1.	Bezirk	Hellerstr.	Montag,	den 13. Juli
2.	„	Frankfurterstr.	Dienstag,	„ 14. „
3.	„	Am Kalk	Mittwoch,	„ 15. „
4.	„	Kölnerstr. oberh. der Dorfbach	Donnerstag,	„ 16. „
5.	„	Kölnerstr. unterh. „ „	Freitag,	„ 17. „
6.	„	Hochstr.	Samstag,	„ 18. „
7.	„	Altenbergstr.	Montag,	„ 20. „
8.	„	Kirchstr.	Dienstag,	„ 21. „
9.	„	Bahnhofstr.	Mittwoch,	„ 22. „
10.	„	Löhrstr.	Donnerstag,	„ 23. „
11.	„	Wiesenstr.	Freitag,	„ 24. „
12.	„	Mühlen- und Trifftstr.	Samstag,	„ 25. „

Sofern sich nicht genügend Freiwillige beim Gemeindevorsteher melden, sollen die Gemeindediener Henrichs und Ebener jeden Nachmittag Haus für Haus in den einzelnen Bezirken durchgehen und feststellen, welche Bürger morgens oder nachmittags zur pflichtbewußten Errichtung des Ehrenmals für die Kriegsopfer freiwillig Arbeit verrichten wollen.

Der Gemeindevorsteher. Die Denkmalskommission.

Die Schulausgaben.

Der preußische Landgemeindetag West hat an die Regierung den Antrag gestellt, daß die Ermäßigung der Beiträge der Gemeinden zu den Volksschullasten um den vollen Betrag der Kürzung der Gehälter und Pensionen vom 1. Juli d. J. ab erfolge. Seither erfolgte nur eine Entlastung der Gemeinden um 2,3% je Schulstelleneinheit.

Spiel und Sport.

Borussia Salchendorf 2. Mannschaft — Herren-Mannschaft 1:5.

Vorgenannte Mannschaften betraten als erste den jetzt fertiggestellten Sportplatz in Salchendorf. Auf der 60:100 Meter großen Spielfläche entwickelte sich ein flottes Spiel. Die Herren konnten verdient die jüngere Mannschaft mit 5:1 niederhalten. Obwohl die jüngere Mannschaft durchhaltender ist, verstand es die Herrenmannschaft durch besseres Zusammenarbeiten den Sieg zu erringen. Im übrigen wurden die Zuschauer kostenlos befriedigt, da ihnen einmal ein Spiel von einer Seite mit Humor gezeigt wurde. Auch einmal etwas anderes. R

Konkurse. Kaufmann Paul Herzog, Klafeld-Geisweid. — Kaufmann Fritz Homrich nnd Gustav Homrich, Freudenberg. — **Vergleiche.** Kaufmann Alfons Reifenrath, Weidenau, — Witwe Schneidermeister Friedrich Grübner, Siegen.

Vater, Mutter,
Tochter, Sohn



Loben stets
nur „Union"!

Freier Grunder Bank
e. G. m. b. H.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte,
Ausstellung u. Einlösung von Reisekreditbriefen.
Annahme von Spareinlagen.
Günstigste Verzinsung der Einlagen.

Rettungsschwimmen.

Im **Monat Juli** finden im Auftrage der **Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V.** für Schwimmer und Schwimmerinnen **kostenlos Lehrgänge** im **Rettungsschwimmen statt.** Anschließend können auch die Prüfungen des Grundscheines und des Prüfungsscheines der D. L. R. G. abgelegt werden. Anmeldungen und Uebungen vorläufig jeden **Dienstag** und **Donnerstag, abends 1/28 Uhr** in der **Badeanstalt** zu **Neunkirchen.**

Der Amtsausschuß für Jugendpflege in Burbach empfiehlt eine rege Teilnahme an diesen Lehrgängen, die sowohl im Interesse der Einzelnen wie der Allgemeinheit liegen.

Füllfederhalter-Reparaturen aller Systeme schnell u. billig
Buchhandlg H. Braun.

Eine Rekordleistung

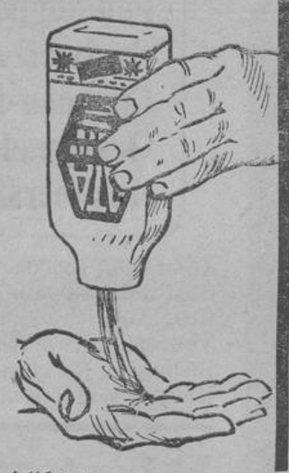
bedeutet mein **Sonderangebot** in **Maßanzügen** für die Monate **Juli, August.**

Prüfen Sie unverbindlich die gebotenen Vorteile.

Sie staunen!

Wenn Sie außergewöhnlich gut, billig **in der Zahlungsweise entgegenkommend** bedient sein wollen, dann gehen Sie zu

Wilhelm Weth
Neunkirchen, Frankfurterstr.



A 169/31 b

Für beschmutzte
Arbeitshände
Henkel's ATA
stets verwende!

ATA putzt und scheuert alles!

Vieh- und Krammarkt in Haiger

am Donnerstag, den 16. Juli 1931.

Sporthemden
mit loser Cravatte
4.20 Mk.
Sportgürtel
von **0.80 Mk.** an
bietet
Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.



H. BRAUN
NEUNKIRCHEN, Bez. Arnsberg
Petschafte, Farbe
Gummi- u. Metallstempel

Wichtig für jeden Arbeitgeber!

Lohnsteuertabellen

gültig ab 1. Juli

enthaltend auch die neue Krisenlohnsteuer zu haben in der

Buchhandlung H. Braun.

Buchdruck Arbeiten

modern in Entwurf und Ausführung, in Schwarz- und Mehrfarbendruck, fertigt bei Verwendung bester Papiere schnell und preiswert an

Buchdruckerei H. BRAUN

KAFFEE HAG

der coffeinfreie Bohnenkaffee ist stets frisch zu haben bei:
Ferd. Girshausen, Burbach.

Bücher in Volksausgaben

zu 1.65, 2.85, hübsche Einbände, beliebte Autoren, empfiehlt

Buchhandlung H. Braun.

2 Ratschläge

für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut fette man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhafte Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. Creme Leodor — fettfrei in roter Packung; fetthaltig in blauer Packung — Tube 60 Pf. und 1 Mk., Leodor-Edelseife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen, mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., Chlorodont-Zahnbürste 1 Mk., Kinderbürste 60 Pf., Chlorodont-Mundwasser 1 Mk.

Generalstabskarten

Meßtischblätter, Karten für Wanderer, Radfahrer und Automobilisten, Führer, Deutschlandkarten

Buchhandlung H. Braun, Neunkirchen.

Der Altenberg.

3) Von H. Gamann.

Vor etwa 50 Jahren waren im Kunstertal noch 12 Gruben in Betrieb. Die meisten hiervon lieferten Eisenstein. In einigen wurden neben dem Eisenstein auch Blei-, Zink- und Kupfererz gewonnen, das aber mit anderem Gestein stark verwachsen war. Dieses Erz wurde mittels Handscheidung von dem übrigen Gestein befreit. In besonderen Scheidehütten saßen die Scheidejungen. Jeder hatte einen Amboß aus Basalt vor sich, auf dem er mit dem Scheidehammer das Gestein zertrümmerte. Die Erzstücke sammelte er in einem neben ihm stehenden Kasten. — Eine alte „Wasserkunst" hatte die alte Grube „Frauenberger Einigkeit". Dort befand sich beim Eingang in den Stollen ein etwa 17 m großes oberschlächtiges Wasserrad, das sich langsam drehte und durch seine Kurbel noch langsamer ein Eisengestänge in dem Stollen hin und herzog. Wasserrad, Gestänge und die in der Grube eingebaute Pumpe bildeten zusammen die „Wasserkunst", welche das Wasser aus dem Schachte emporhob.

Von den meisten Gruben ist heute außer der Halde im Tale kaum noch eine Spur zu finden. Die Gruben sind aber noch nicht erschöpft. In der Neuzeit konnten die vielen kleinen Einzelbetriebe nicht mehr aufrecht erhalten werden, deshalb war für viele ein gemeinsamer Schacht abgeteuft. Im Tale ist es still geworden, aber auf dem Berge, wo sich über der neuen Schachtanlage ein mächtiger Förderturm erhebt und in luftiger Höhe die Seilscheiben sich munter drehen, auf dem Berge schallt uns heute entgegen der alte Bergmannsgruß:

„Glück auf!"

Das Alte ist vergangen, die Zeiten haben sich geändert, aber die Schönheit unserer Berge ist geblieben. Und auf der Höhe des Altenbergs erkennen wir in besonderem Maße die Wahrheit der Inschrift, welche ich einst auf dem Wege von der Wartburg nach Ruhla fand:

Wie schön ist Gottes Erde,
Und jeden Morgen spricht
Der Herr ein neues: Werde!
Und es wird wieder Licht.

Gold im Siegerlande.

Vor einer Woche berichtete die Siegener Zeitung, daß auf der Grube Philippshoffnung bei Siegen, die zum Zwecke der Kobaltgewinnung in Betrieb genommen wurde, Gold vorkomme. Die Gewerkschaft hatte Haufwerk zur Untersuchung an die Firma Krupp in Magdeburg übersandt, welche Aufbereitungen für Erze baut und dort hatte man im Labor das Vorkommen von Silber und Gold in den übersandten Gruben festgestellt, Gold allerdings in geringer Menge, 3 Gramm pro Tonne Haufwerk.

Da im Siegerlande nicht viel Erfreuliches zu berichten ist, machte diese Nachricht alsbald die Runde durch viele deutsche Zeitungen und ist wahrscheinlich nun auch auf dem ganzen Globus bekannt. Es wäre nicht unmöglich, wenn demnächst eine Art Goldfieber die Menschheit erfaßt und aus allen Weltteilen Goldgräber nach Siegen eilen, um sich einen Claim oder Ausbeutungsfeld zuweisen zu lassen. Die Statistik über die Zahl der Fremden, welche im 2. Vierteljahr in Siegen übernachtet haben, ist bezeichnend hoch für die Vermutung.

Nun hat in Nr. 156 der Siegener Zeitung Diplom-Ingenieur Hüttenhain vom Mineralog. Institut der Bergakademie in Clausthal bestätigt, daß Gold im Siegerlande vorkommt, was schon vor mehreren Jahren festgestellt worden sei. Man wisse schon lange, daß die Kupferkieskonzentrate der Flotationsanlagen einen geringen Goldgehalt aufweisen und auch wo dieser zu suchen ist. Es könne sich bei dem lokal recht verschiedenen Auftreten des Edelmetalles immer nur um die Gewinnung eines, wenn auch wertvollen Nebenproduktes des Siegerländer Bergbaues handeln. Die Goldgehalte des Haufwerks schwanken sehr. Während in Pyrit-Kupferkies-Haufwerken solche von über 6 g Au/te ermittelt werden konnten, geht der Gehalt an anderen Stellen, besonders dort, wo er nur als Freigold nachzuweisen ist, weit unter 1 g herunter.

Nicht die Frage der Verteilung und des Nachweises des Goldes ist so wichtig, wie die, ein Aufbereitungsverfahren zu ermitteln, das es ermöglicht, dieses Gold wirtschaftlich gewinnen zu können.

Gold findet sich im Sand vieler deutscher Flüsse, auch im Rhein und in der Eder. Die Sieg ist allerdings nicht genannt, vielleicht auch nicht daraufhin untersucht worden. Es gibt viele Gewinnungs- und Aufbereitungsarten und einmal im Zuge, werden Chemiker nicht ruhen, die dafür bekannten Siegerländer Erze zu untersuchen.

Aus den wirtschaftlichen Mitteilungen der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft.

Börse und Geldmarkt.

Der Bericht erwähnt die schwere Erschütterung des Geldmarktes und nimmt an, daß die Gold- und Devisenverluste der Reichsbank im Monat Juli 1½ Milliarden ℳ erreicht haben, ein Vorgang, wie er sich wohl noch niemals bei einer Notenbank abgespielt habe. Es sei müßig, sich nachträglich auszumalen, welche Erschütterungen über das gesamte Kredit- und Wirtschaftswesen hereingebrochen wären, wenn nicht im kritischsten Augenblick die Hoover-Botschaft mit einem Schlage eine Wendung gebracht hätte. Der Börse bemächtigte sich in den kritischen Tagen eine dumpfe Mutlosigkeit. Notverordnung und durch sie hervorgerufene innerpolitische Krise hatten den Druck auf die Effektenmärkte (Markt der fest verzinslichen Wertpapiere) in einer Weise verstärkt, daß der Kursstand in immer neue Rekordtiefen absank.

Zur Wirtschaftslage.

Die Erleichterung des Hooverschen Plans für Deutschland und die Weltwirtschaft wird in der Befestigung der Vertrauensgrundlage bestehen. Die Abhängigkeit von der Weltmeinung über Deutschlands Lage hat unsere Wirtschaft selten in solcher Weise zu spüren bekommen, wie diesmal. Verblieben ist bis auf weiteres die Verteuerung des Zinssatzes. Die Erleichterungen des Hoover-Jahres sollen eine wirtschaftliche Erstarrung stärksten Außmaßes allmählig lockern. Die Unternehmungslust ist angesichts der Unmöglichkeit der Geldbeschaffung und der Absatzsteigerung völlig geschwunden. In der Kohlenindustrie ist es sogar vorgekommen, daß neu geschaffene moderne Anlagen von höchster Leistungsfähigkeit teilweise sofort wieder stillgelegt werden mußten. Die Einschrumpfung des Absatzes machte es immer schwieriger, die hohen Kosten der umfangreichen Neuanlagen und Verbesserungen, so glänzend diese nach der technischen Seite durchgeführt sein mögen, wieder einzubringen.

Ueber die Einwirkung eines Feierjahres auf deutsche Verhältnisse äußert sich der Bankbericht sehr zurückhaltend. Verfehlt und gefährlich sei es, nach Arbeitsgebieten zu suchen, die man durch neue ausländische Verschuldung fördern wolle, denn die Gesundung könne nur durch Verminderung der Auslandschulden erreicht werden, die im Jahre 1930 schon 1225 Millionen Mark Zinsen erforderten. Für die öffentlichen, Reichs- und Länderfinanzen waren die Schwierigkeiten auf das höchste gestiegen. Die schwebende nicht gedeckte Schuld des Reiches betrug Ende April 1700 Millionen Mark. Alle Reparationsersparnisse, die Deutschland der Hooverplan für ein Jahr bringen wird, genügen noch nicht, die dringendsten Schulden zu bezahlen.

Der Konsum ist gewaltig zusammengeschrumpft, der Absatz bleibt unter noch so vorsichtigen Schätzungen. Die rückläufige Preisbewegung brachte starke Entwertungsverluste auf die Lagerbestände. Der Konsum stellte sich auf geringere Qualitäten ein. In allen nicht lebensnotwendigen Sachen ist der Absatz stark gesunken. Bezüglich der tatsächlichen Einwirkung der Hoover'schen Zahlungserleichterung ist zu sagen, daß sie nur eine Atempause im Augenblick der höchsten Not darstellt, deren Bestehen lange Zeit verschleiert worden ist. Erleichterung der Notverordnung und der Steuerschraube sind keinesfalls zu erwarten. Den notleidenden Gemeinden und Städten wird vom Reich nicht geholfen werden können. Wenn am Schluß des Bankberichtes der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß sich das Geschäft nun wieder belebt und die Arbeit zunimmt, so ist die Möglichkeit dazu immer vorhanden, aber der einzelne Mensch wird seine eigene Lage prüfen und sich auf die eigene Kraft verlassen müssen.

Nürburgringrennen.

Am 5. Juli hatte das Rennen der Motorräder um den großen Preis von Deutschland 30000 Zuschauer angelockt. Die deutschen Fahrer schnitten nicht gut ab. Die ersten Preise fielen wieder zwei Engländern zu. Maschinen bis 500 Kbz. fuhren 15 Runden, gleich 424,5 Kilometer, aber nicht alle erreichten das Ziel, auch gab es einige Unglücksfälle. Hier war erster der Engländer Woods, zweiter der Engländer Norton, beide mit 106,57 Kilometer Stundengeschwindigkeit. — Klasse bis 1000 Kbz. ebenfalls 15 Runden, hier blieb der Oesterreicher Runtsch auf NSU Erster. — Klasse bis 250 Kbz., 13 Runden, Erster Toricelli, Schweiz. — Klasse bis 350 Kbz., 14 Runden, Erster Tyrell-Smith, England, 105,10 Stundenkilometer.

Rekord. Ueberall in der Welt werden höhere Rekorde erzielt, besonders in der Schnelligkeit. Von einem Wettbewerb um die größte Ehrlichkeit haben wir noch nichts gelesen. Zwischen Engländern und Amerikanern bestand schon lange ein Schnelligkeitswettbewerb in der Woll- und Bekleidungs-Industrie. In Yorkshire gelang es, den ganzen Arbeitsprozeß von dem Scheren der Schafe bis zur Fertigstellung eines Anzugs aus der Schafwolle in drei Stunden und 20½ Minuten zu erledigen. Dieser Rekord ist überholt worden in der Grafschaft Kent, dort gelang es, in 2 Stunden, 9 Minuten und 46 Sekunden zwölf Schafe zu scheren, die Wolle zu Tuch zu verarbeiten und den fertigen Anzug mit der Bügelfalte abzuliefern.

Humoristisches. „Sehen Sie mal, Frau Meier, wie gern mich Ihr Hündchen hat!" — „Ja, Fräulein Frieda, wenn es Knochen sieht, ist es immer ganz närrisch!"

Napoleon und der Hauptmann. Bei einem Rundgang durch das abendliche Biwak winkte Napoleon einem Offizier. „Ihr Name?" — „Dubois." — „Oberst?" — „Nein, Sire, nur Hauptmann, aber," so fügte Dubois mit stolzem Freimut hinzu, „ich bin aus dem Holz geschnitzt, aus dem man Obersten macht." — „Gut, Hauptmann Dubois, antwortete der Kaiser, „sobald ich einen Obersten aus Holz brauche, werden Sie es sein."

Kohlrabi. 12—15 junge, zarte Kohlrabi, 2 Maggi's Fleischbrühwürfel, 30 Gramm Butter, 2 Eßlöffel Mehl, etwas Salz, Pfeffer, 1 Teelöffel Zucker, 1 Eßlöffel feingehackte Petersilie.

Die Kohlrabi werden geschält, gewaschen und in dünne Scheiben geschnitten. Die zarten grünen Blätter streift man von den Stengeln, wäscht sie und schneidet sie in schmale Streifen. Dann läßt man die Butter in der Kasserolle zergehen dünstet darin das Mehl leicht an, rührt mit Wasser eine glatte, sämige Soße, löst Maggi's Fleischbrühwürfel darin auf, gibt die Kohlrabischeiben und Blätterstreifen hinein, schmeckt nach Salz und Pfeffer ab, fügt den Zucker bei und läßt nun das Gemüse auf kleinem Feuer unter zeitweiligem Umrühren weich kochen. Erst beim Anrichten rührt man die Petersilie darunter.

Wie schmeckt Coffein?

Das im Kaffee enthaltene Genußgift Coffein ist ein Gift, aber kein Genuß für den Gaumen: Es ist völlig geruchlos und fast ohne Geschmack. Mit dem Wohlgeschmack des Kaffees hat es nicht das Mindeste zu tun. Man kann sich leicht davon überzeugen, wenn man den coffeinfreien Kaffee Hag trinkt. Durch die Coffeinentziehung ist dem Kaffee Hag von seinem Genußwert nichts genommen. Wohl aber hat Kaffee Hag den Vorzug, daß er vollkommen unschädlich ist. Sogar Kinder, Greise, Herz-, Nerven- und Nierenleidende, Gicht- und Rheumakranke dürfen Kaffee Hag unbedenklich trinken.